

Dag Hammarskjöld – Persönliche Ethik in der politischen Wirklichkeit als Generalsekretär der Vereinten Nationen - Rolf P. Hinderer, 9.02.2009

Mit dieser Überschrift ist gleich die zentrale Frage gestellt, nämlich: Kann ein Mensch, der nach hohen sittlichen Überzeugungen lebt, im weltpolitischen Kräfte- und Ränkespiel bestehen oder gar seine Partner auf eine neue gemeinsame Reise nach seiner Ethik mitnehmen?

Dag Hammarskjöld war als 2. Generalsekretär der Vereinten Nationen von 1953 – 1961 der oberste **Wächter für Frieden und Sicherheit in der Welt**. 47 Jahre ist es her, dass er bei einer Friedensmission im Kongo ums Leben gekommen ist (*Nacht 17./18.9.1961*).

Natürlich war er nicht frei von Anfeindungen. Sicher haben viele von euch noch das Bild vor Augen, wie Chruschtschow in New York mit seinem Schuh auf den Tisch geschlagen hat. Er hat die **Ablösung** von DH verlangt und wollte ihn durch ein Dreiergremium ersetzen. DH hat das sofort (mit einer berühmt gewordenen Rede) zurückgewiesen und sich gleichzeitig als ein Wächter der Schwachen gezeigt. Er sprach:

„Aus meiner Sicht wird mit diesem Versuch nicht nur ein Mensch, sondern eine ganze Institution in Frage gestellt. Durch meinen Rücktritt würde ich die Organisation dem Zerfall preisgeben. Ich habe kein Recht, das zu tun.“

Weder die Sowjetunion noch eine der anderen Großmächte braucht die UN zu ihrem Schutz, aber alle kleinen, unabhängigen Staaten. So gesehen ist die Organisation in erster Linie ihre Organisation, und ich bin der festen Meinung, dass sie sich ihrer mit Klugheit bedienen und sie führen können.

Ich werde auf meinem Posten bleiben als Diener der Organisation – und nicht irgendeiner einzelnen Nation oder Fraktion.“

Was war das für ein Mensch?

Antworten darauf habe ich in seinem **Tagebuch** „Zeichen am Weg“ gefunden, und in Briefen aus seiner **Studienzeit** (Birnbaum). Das ist der mystische Mensch. Sein politisches Bild ist in seinen Reden und Berichten seiner Mitarbeiter und von Staatsmännern zu sehen. Eine Verbindung zwischen beiden gibt es jetzt erstmals in der Arbeit eines Juniorprofessors aus Jena, Manuel Fröhlich. Diese Verbindung werde ich heute darstellen. - Doch der Reihe nach:

Geboren: 29.7.05 nach 3 Brüdern.

<i>Bo</i>	<i>3.6.1891 – 4.8.1974</i>	<i>Diplomat, Landrat</i>
<i>Ake</i>	<i>10.4.1893 – 7.7.1937</i>	<i>Richter am internationalen Gerichtshof</i>
<i>Sten</i>	<i>8.9.1900 – 23.2.1972</i>	<i>Journalist, Schriftsteller</i>

Mutter: Agnes, sie hatte sich so sehr eine Tochter gewünscht, dass sie Dag 4 Jahre wie ein Mädchen gekleidet hat. Warmherzige feinfühliges Frau, aus Theologenfamilie. Vermittelte lebendiges Gottvertrauen und demokratische Werte, dass alle Menschen gleich sind. - *Miteinander kleine Riten und Gebete entwickelt.*

Vater: Hjalmar, aus alter, etwas verarmter Adels-Soldatenfamilie, *königstreu*,

schwed. Ministerpräsident, wirkte kühl und unnahbar, *Beamtenadel*.
Sein Grundsatz: **Im Dienst für den Staat uneigennützig.**

Als Dag 2 Jahre alt war, zog die Familie in das alte Wasa-Schloss in Uppsala (1548 erbaut). Dag hatte riesige Flure und Säle zum alleine spielen. Brüder waren ja älter.

Er war einsam über die ganze Schulzeit. Klassenprimus. Musterknabe. Sein Lernen wurde von den hohen Erwartungen des Vaters nach Spitzenleistungen bestimmt. „Dag ist besonders begabt! - *Schon den Anschein von Mittelmäßigkeit gibt es bei uns nicht.*“

Ein Freund der Familie ist der schwedische **Erzbischof Söderblom**. Er ist von den Schriften Albert Schweitzers angetan und lädt ihn zu einer Vortragsreise ein. *Mit den Einnahmen kann Albert Schweitzer seine Schulden bezahlen und Lambarene neu finanzieren.* Der junge Dag (*mit 15*) hört seine Ideen am Familientisch und in seinen Vorträgen. Schweitzer sagt: „**Natur** ist Leben. Dieses **Leben will leben**. Wenn man diesen Lebenswillen sieht, bekommt man **Ehrfurcht vor dem Leben**.“
„**Lebensanschauung führt zur Weltanschauung**, nicht umgekehrt“.
= *Individualethik, später erkennt Dag: Sozialethik und Schweitzers Kulturphilosophie.*

Mit 17 Abitur, brachte 8 Einsen nach Hause. Vater: „Ake war besser.“ Dag entwickelte ein effektives Arbeitssystem:

Disziplin und dauernde Selbstprüfung.

Studierte Literaturgeschichte, philosophische Erkenntnistheorie, Französisch und Nationalökonomie. Besteht mit neunzehn Jahren sein erstes akademisches Examen (cand. Phil.). Danach bis zum Alter von 25 Jahren Staatswissenschaft (Nationalökonomie) und Recht. Daneben liest er Mystiker, Klassiker und Schriften der Aufklärung. Und hilft zu Hause (Pflicht). Eifriger Student, der sich von den „flachen“ Unterhaltungen Gleichaltriger fern hielt.

2 Freunde findet er beim Studium: Rutger Moll und Jan Waldenström (*später Medizinprofessor*). *Diskutieren Freud, Spengler, Ralph Emerson (Zeitströmungen), zur Erholung Flaubert und Baudelaire.* **Freundschaft** ist für DH eine Säule, die Halt gibt nach den schlimmen Selbstzweifeln der Kindheit und Schulzeit. Er ist dankbar für die Freundschaft. - Das ist ja etwas ganz Normales. Das Besondere bei Dag ist, dass er alles sehr intensiv lebt, mit einer **absoluten Hingabe**.

In einem Brief an Rutger Moll im Alter von 25 Jahren schreibt Dag über **sein geistiges Erbe**. Diese Ausführungen veröffentlicht er nach seiner Ernennung als Generalsekretär als Rundfunkrede und als Zeitungsinterview unter dem Titel „**This I believe**“:

„Von meinem Vater habe ich Verantwortungsgefühl, einen Glauben an den Staat, der in starken Händen ein Heim ist und eine rücksichtslose Offenheit. - Und ich habe ja auch ein anderes Erbe: wo das erste Licht ist, ist das zweite Wärme. Und wer will nicht Licht und Wärme vereinen?“ - „Die Ideale von Vater und Mutter sind mir in der Ethik von Albert Schweitzer wieder begegnet“ (Ehrfurcht, Freiheit, Menschenrechte).

„Wie der Mensch ein Leben in vollkommener Übereinstimmung mit der

christlichen Lehre und den Anforderungen des modernen Lebens führen kann, habe ich in den alten Mystikern gefunden.“ - - Er zitiert Thomas von Kempfen (Die Nachfolge Christi): „Wohl tut, wer mehr dem großen Ganzen als seinem Eigenwillen dient.“

Freundschaft ist: „Wie mit Kameraden an der gleichen Front stehen.“ - Nach diesem Eindruck hat er später im UN-Sekretariat seine engen Mitarbeiter ausgewählt.

Einen **prägenden Eindruck** beschreibt er mit 21 (am 9. Mai 1927) an Rutger Moll:

„Mit meiner Mutter war ich in Beethovens 9.: ich weiß nichts, was mehr als dieses Kunstwerk die Bejahung des Lebens verkörpert, trotz aller Widrigkeiten.“

Später lässt er bei Veranstaltungen immer wieder diese Musik spielen: „Beethoven hat uns einen Auftrag gegeben, *ein Credo*.“

An Waldenström 11.7.27: Man ist im Leben nicht mehr allein. Das tröstet nicht nur, sondern spornt in Anstrengungen an.“

Während des Studiums entwickelt sich seine **sittliche** (Blätter „**Wegweiser für das Leben**“) und **religiöse Einstellung**.

An Moll mit 24 (am 8.10.29): „Wenn auch unser Verstand alles verleugnete, würde doch unser ganzes Wesen einen Gott beweisen.“

„Alles Denken führt an Grenzen. Fragt man weiter, erlebt man Antworten jenseits der Vernunft.“ Viel später, mit 51, (1956) im Tagebuch, drückt er das aus: „Du wagst dein Ja - und erlebst Sinn. Du wiederholst dein Ja - und alles bekommt Sinn. Wie kannst du anderes leben als ein Ja.“

Im Tagebuch finden sich auch Gebete:

„Du, der über uns ist, - **Gott**
Du, der Du einer von uns bist, - **Jesus**
Du, der Du bist, auch in uns.“ - **Heil. Geist**

„Gott, Du bist lebendig.
Du bist in mir.
Du bist hier.
Du bist jetzt.“

Jetzt sind wir mitten in der Meditation. „Gott wohnt im tiefsten Punkt meines Wesens. Von dort will er auf mich zukommen, wenn ich ihn erwarte, wenn ich mich zu ihm aufmache.“

Jesus war für ihn Vorbild und Wegbereiter, wie ein größerer Bruder:
„Leichter ist es, einem Weg zu folgen, den ein anderer schon gegangen ist.“

Immer wieder berichtet er von Gotteserlebnissen, so als 52jähriger (1957): „Im Traum ging ich mit Gott durch die Wesenstiefe: Wände wichen zurück, geöffnete Tore, Grenzenlosigkeit, wie Ringe nach fallenden Tropfen auf weite, ruhige Wasser.“
= typische mystische Erfahrung.

Erfahrung eines unmittelbaren Kontakts mit dem Absoluten, mit Gott. Hingabe wie bei den mittelalterlichen Mystikern. Aufgabe des Selbst, des eigenen Willens, öffnet die Empfänglichkeit für den Willen Gottes.

Eckharts „Gewöhntes Wollen.“

Johannes vom Kreuz (1542-91): Unio mystica.

Thomas von Kempfen: Nachfolge Christi. Opfer. Tod wird Ziel. Buch beim Absturz dabei.

Zeitlebens war DH im Christentum verwurzelt. Öffnet sich: Gottes Liebe und Gnade sind nicht exklusiv christlich, zitiert aus anderen Religionen (Rumi, Budd.).

„Liebe ist ein Überfluss an Kraft, die den erfüllt, der nicht an sich selbst denkt.“

*„Liebe ist der Ausfluss einer durch Selbstunterwerfung freigesetzten Kraft; aber sie bliebe machtlos ohne die menschliche Nähe und Innigkeit. Es ist besser, **einem** Menschen Gutes zu tun als sich für die ganze Menschheit zu opfern.“*

(Die Individualethik wird zur Sozialethik: „Ehrfurcht vor dem Leben Anderer und vor der ganzen Schöpfung.“)

Mystisches Erleben gibt immer wieder einen Anstoß, Sinn und Kraft für das praktische Tun.

Immer wieder schöpft er **Kraft und Ideen** aus

- **Meditation und Gebet und aus**
- **Naturerlebnissen, besonders in den Bergen.**

Auf einer Bergwanderung mit Rutger Moll schreibt er als 20-jähriger eine Ode an die Freude - Mögle Seite 115, Birnbaum Seite 59:

„Schön ist der Himmel, der sich über uns wölbt
Schön in des Sommertages lichtigem Blau
.....
Welt, du bist schön!
Deine Schönheit doch wohl du hütetest
Schlägst mit Blindheit, der dich begehrt als ein Alles.
Klar wird der Blick nur bei dem, der dich achtet.“

Und das als 20-jähriger!

„Derjenige ist stark, der mit offenen Augen auf das Leben sieht und auf sich selbst. Er vermag treu gegenüber sich selbst zu sein und wird darum des Lebens Freund und des Schicksals Herr. - Genieße von der Schönheit, aber so, dass die Seele darin ihrem Schöpfer begegnet.“

Hier liegt eine Antwort für sein sicheres Auftreten.

5 Jahre später ist das Studium beendet. So gerüstet, kann der Beruf beginnen.

Er ist jetzt 25. Hat 3 Magister- und Dokortitel und geht, wie sein Vater, in den

Staatsdienst.

Arbeitslosenkommissar.

Assistent im Finanzministerium.

Sekretär der Reichsbank, ab 41 – 48 Präsident. Mitarbeit am Modell Wohlfahrtsstaat.

1946 Gesandter im Aussenministerium.

1948-53 OEEC, 1948/49 Vizepräsident.

1952 stellv. Außenminister.

Während dieser Zeit (1951) veröffentlicht er seinen Standpunkt (Zeitschrift Tiden):

„Das grundlegende Gebot in der Ethik eines Staatsbeamten besteht darin, dass er der Gesellschaft und nicht einer Gruppe, Partei oder Sonderinteressen dient. Außerhalb des Dienstes ist er jedoch vollaufberechtigt, sich für seine Ideale einzusetzen.“

Wir sind jetzt an dem Punkt angekommen, wo er zum

Generalsekretär der Vereinten Nationen gewählt wird, am ...

9.4.53: Wahl der Vollversammlung nach Vorschlag des Sicherheitsrats für 4 Jahre.

Eid: „Ich schwöre, nur der Gesamtheit der Menschen für Frieden und Sicherheit zu dienen und keine Aufträge von einzelnen Staaten oder Gruppen anzunehmen oder zu erbitten.“

Diesen Eid hatte er bei seinem Tod als Lesezeichen im Buch bei sich.

Die Grundlagen seiner Tätigkeit als Generalsekretär der UN:

- Charta = **Rechte und Pflichten = Völkerrecht**

Ziel: Internat. Frieden und Sicherheit, Entwicklung und Zusammenarbeit. (1945 San Francisco, 49 Staaten).

Art. 97 – 100 - Der Generalsekretär – *ethische Anforderungen* **des Amts**

Kann die Aufmerksamkeit des Sicherheitsrats auf jede Angelegenheit lenken, die den Weltfrieden und die internationale Sicherheit gefährdet.

Kann eigenständig „Gute Dienste“ und „Vorbeugende Diplomatie“ leisten, ohne Auftrag durch ein Organ der UN.

= *darf sich nicht durch einzelne Staaten beeinflussen lassen.*

Vertrauen der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats (USA, USSR, UK, FR, China) entscheidet über den Handlungsspielraum = Vetorecht.

Hier sehen wir aber auch gleich den **eingebauten Konflikt**, denn die einzelnen Nationen haben sich nach ihren Verfassungen verpflichtet, für die **eigene Nation** zu sorgen. Und das geschieht oft auf Kosten anderer. - Der Generalsekretär aber muss sich **weltweit für Frieden und Sicherheit** einsetzen. Gleichzeitig haben die 5 Weltmächte ein **Vetorecht gegen UN Beschlüsse**, die ihnen nicht passen.

Die Gründer der UN wollten einen Friedenswächter, ohne die eigene nationale Macht aufzugeben. - Kofi Annan: „Die Führung der UN ist ein Balanceakt

einer unlösbaren Gleichung. Der Generalsekretär muss sie immer wieder zu lösen versuchen. Seine persönliche politische Ethik könnte mit der Balancierstange verglichen werden.“

DH an einen Freund: „**Als der, der du im Innersten sein musst, um deine Aufgabe zu erfüllen, darfst du dich nicht zeigen – damit man dir gestattet, sie zu erfüllen.**“ *Selbstverwirklichung durch Selbstaufgabe.*

Dennoch! Handeln! Viele Beispiele: **Gegen Veto im Suez-Konflikt.**
(Brief DH an Ben Gurion im Suez-Konflikt.)

- Persönliche Politische Ethik von DH (Grundelemente seiner Politik):
 - „This I believe“: Entwickelt aus Elternhaus, Mystiker, Schweitzer: **Integrität und Überparteilichkeit**, Ziel: Versöhnung und Kooperation. Schafft Glaubwürdigkeit, Vertrauen, Handlungsmacht.
 - Strikte Orientierung an Buchstabe und Geist der UN Charta.
 - Weiterentwicklung der UN zum Zusammenwirken sozialer Einheiten der Welt für den Frieden. **Die Prinzipien der Charta sind weitreichender als die gegenwärtige Organisation der UN. - Diese Ziele sind wichtiger als alle einer einzigen Nation.** Nicht: Weltregierung, nationale Souveränitäten sollen bestehen bleiben. - Beispiel Suez-Krise: Vorschlag zur Einrichtung einer Blauhelm-Truppe zur Friedenssicherung – nicht in Charta vorgesehen.
- Organisation und Arbeitsweise
 - Immer wieder **Rückbindung** seiner **Initiativen** an die **Charta**, die Quelle seiner Legitimation und die Selbstverpflichtung der UN-Mitglieder. *Hannah Arendt: Macht ist ein Gruppenkonsens zum Handeln.*
 - **Kleiner Stab** von „Freunden“ – („schwedische“ Arbeitsweise), z.B. Australier Ivan Smith (Künstler, Pressesprecher).
 - **Das Ideal des internationalen Bediensteten.** Art. 100 Charta. „Im Dienst der UN zu arbeiten, verbietet es den Angestellten, ihre nationalen Interessen zu vertreten. Sie sind als Angestellte der UN der Charta verpflichtet.“ (erst 3000, jetzt 10000). - **Beispiel bei Frank Elstner:** UN Sportdelegierter aus Deutschland. Internationale Loyalität und Neutralität. Gilt auch für das **Gebäude** (darauf fußt eine seiner ersten Aktionen, FBI und CIA aus dem UN-Gebäude zu entfernen).
 - **Vorbeugende Diplomatie:** „Der Geist der Charta und der Wille der Gründer in den Erklärungen in San Francisco 1945 erwarten von dem Generalsekretär und dem gesamten Sekretariat, Streitigkeiten ohne ausdrücklichen Auftrag anzupacken, bevor sie ein aktives Stadium erreichen. Damit wird die Gefahr von Krieg, die Sorge vor Kriegen vermindert.“
 - **UN Präsenz:** Beobachter, Untergruppen der UN gebildet. Gibt den NGOs (Non-Government Organizations, wie Amnesty International) eine Stimme. Diese Maßnahme stößt eine **weitreichende Entwicklung** an: An die Seite der hierarchisch auf Regierungen aufgebauten internationalen Meinungsbildung stellt er die dezentral und „netzartig“ organisierten Informationen der „Basis“.

Jedermanns Stimme kann gehört werden. Inzwischen (2009) wird wieder neu über die Inhalte nationaler Souveränität gesprochen. Regierungen können heute nicht mehr allein handeln, oder sie handeln sich weltweite Probleme ein (Beispiel: Um Israel ist es 2009 nach Gaza etwas einsamer).

- **Zielorientierte Diplomatie:** Von DH eingeführt: „Man darf die UN nicht auf einen Konferenzmechanismus zur Lösung von Konflikten reduzieren. Die Charta verlangt mehr: Eine friedliche und angstfreie Welt.“ **Prägend für die Zukunft** wird damit die **aktive politische Rolle des Generalsekretärs** begründet.
- **Methodisches Vorgehen:** Analyse eines Problems nach seiner Ethik bis zu seinen Ursachen, Anwendung angemessener Grundsätze (wieder Ethik) zu seiner Lösung, angemessene Form der Diplomatie (wieder Ethik – z.B. Gesicht des anderen). Stufenplan bis zur Versöhnung als Ziel. Bringt Schnelligkeit und Souveränität. **Analysebesprechungen.**
- **Politische Courage:** „Überlass es Dag!“
- **Kontakte:** Monatl. Abendessen mit Sicherheitsrats-Vertretern.
- **Feuerwehr-Brigaden:** Delegationen unterstützender Staaten.
- UN 1951: 51 Staaten. Entkolonisierung 1960: 100, heute: 192.

Er ist ein Führer, stark durch: **Vision, praktizierte Ethik, Courage.**

Jetzt sehen wir uns einige **Beispiele** an, wie er diese **Ethik, diese Grundsätze, in der praktischen Politik** angewandt hat:

1954 China: erste Bewährungsprobe.

13 US-Flieger im Koreakrieg unter UN-Flagge, von China gefangen und als Spione verurteilt.

- 7.12.54 Sicherheitsrat Resolution: Herausgabe. Auftrag an DH. Kompliziert: VR China noch nicht in UN. Russland bietet China Atomwaffen an.
- 10.12.54 Telegramm DH an Tschou en-Lai: Bitte um Einladung zu einem persönlichen Gespräch über aktuelle Fragen.

Unterdessen beginnt er mit **Stiller Diplomatie**. Sammelt selbst Unterlagen über den Hergang der Flüge, über China und Tschou en-Lai (7 Jahre älter als DH, Sohn von Mandarin, Adel 1000 v. Chr). *9 Gebote für den Kaiser, 1130-1200 Kaiser Kang Yu-wei: zukünftige große Gemeinschaft der Menschheit.*

19.12.54 *DH: Vortrag Vater. Wahl in schwed. Akademie – für Nobelpreisvergabe.*

- 19.12.54 nach 1 Woche Telegramm, nach Schweden: Einladung nach Peking.
5.1.55 Besuch *1 Woche Peking*. Mit kleinem Team 6 Experten (1 von Uni). Resolution nicht im Gepäck. **Mein Mandat:** Flieger. Nicht: China in die UN ist mein Mandat. Persönlich DH: ein Land von 25 % der Welt gehört in die UN.
Peking-Formel: Ich bin zuständig nicht nur für UN Mitgliedsstaaten, sondern für Sicherheit weltweit. Präsentiert **eigene Unterlagen.**

Spirituelle Diplomatie: Peking-Oper. DH zu Tschou en-Lai: Krieg ist kein Mittel. UN Auftrag ist Weltfrieden. Frieden heißt: Alles wirkliche Leben ist Dialog. Gespräche zweier Meister.
Ergebnis: Familienangehörige der Flieger dürfen sie im Gefängnis besuchen. Nach chin. Brauch ist das ein Signal für eine spätere Begnadigung. US Regierung lehnt ab.

29.7.55 Telegramm von Tschou en-Lai zum 50. Geburtstag von DH. Geschenk der Freilassung der 13. Freundschaft mit DH, nicht wegen Resolution.

Tagebuch 7.1955: Dank.

„Der Reine mag alles rein finden, aber wenn das nur durch Nachgeben erreicht werden kann, wird es unrein.“

In diesem Fall war es wohl seine Geradlinigkeit und Ehrlichkeit, die ihm das Vertrauen und die persönliche Sympathie der chinesischen Führung eintrug.

Anerkennung und Zutrauen baut sich auf. Daraus wird intellektuelle Führerschaft und schließlich Autorität „Überlass das Dag!“ - **Spirale des Erfolgs** (Hannah Arendt).

Suez

Juli 1956 Nasser nationalisiert den Suezkanal. Bezieht russ. Waffen über Jugo. Frankreich unterstützt Israel mit Truppen. Israel greift Gaza und den Kanal an. Russland bietet Ägypten Soldaten und Waffen und droht UK + FR mit Atomwaffen. UN will Resolution gegen Ägypten. UK + FR blockieren Sicherheitsrat mit Veto.

DH besucht Nasser und findet einen Draht zu ihm.

Tagebuch E11 – Dez. 1955: „Wer Menschen zugetan ist, schlägt den aus dem Spiel, der sie verachtet.“

Ultimatum von UK + FR gegen Ägypten.

30.10.56 DH mit weißem Jeep nach dem Ultimatum durch die verfeindeten Linien.

3.11. In N.Y. hebt die Blockade des Sicherheitsrats aus, indem er in der **Vollversammlung** den kanadischen Vertreter (Pearson) die Gründung einer Friedenstruppe – Blauhelme – vorschlagen lässt. „**Der Geist der Charta ist höher als ihr Buchstabe.**“ Beschluss: 48 Std. UNEF – 6000 Soldaten aus Staaten, die **nicht** am Golf beteiligt sind.

Kein Generalsekretär seither hat gewagt, ein Veto nochmals auszuhebeln.

Tagebuch: „Nur kompromisslose Ehrlichkeit dringt durch bis auf den Grund der Anständigkeit, den du erwarten sollst auch unter tiefer Bosheit.“

7.11. Aktion beginnt und ist erfolgreich.

Tagebuch 8.4.56: „Wo Gott seinen Willen findet, da gibt er sich.“ (Meister Eckhart).

Muster für Ethik:

1. Dennoch! Gegen Veto angehen. DH macht daraus die „**Vakuum-Theorie**“: Wenn der Sicherheitsrat per Veto blockiert und Charta oder Geist der Charta ein Handeln verlangen, kann trotzdem gehandelt werden, z.B. ein Beschluss der Vollversammlung gesucht oder selbst entschieden werden (Rechtslage wie vor dem Veto). Hannah Arendt: „Die Macht liegt auf der Straße bzw. hier im Büro des Generalsekretärs.“
2. Blauhelme sind Friedensgarantie, überparteiliche Kraft!

Sept. 1957 (½ Jahr später): Wiederwahl DH. Einstimmig.

Die Ziele der UN Charta weiter treiben:

Frieden. Sicherheit. Soziale Gerechtigkeit für die Schwachen. „Wenn wir diese Ziele erreichen wollen, müssen sie ein allgemeiner Wille werden.“
-> **beispiellose Öffentlichkeitsarbeit.**

30.10.54 Columbia Universität, N.Y.: „Die Furcht vor der Veränderung“:
„Unsere Kenntnis der Vergangenheit zwingt uns, langsam den **Weg zu einer Weltgemeinschaft** zu suchen, als Alternative zur Selbstzerstörung.“

Am 2.11.54 Antwort von Einstein aus Princetown: „Ich betrachte es als ein Glück, dass Sie mit dieser Aufgabe betraut sind.“ Einstein hatte 1947 eine Weltregierung zur Abrüstung gefordert.

14.5.56 Vortrag zum 180. Jahrestag der Williamsburger Erklärung vor der Universität von Virginia: (ging der amerik. Unabhängigkeitserkl. voraus):

„Krieg und Furcht der Menschen vor Krieg bestimmen weite Teile der Welt. Menschen fürchten Menschen und Nationen fürchten Nationen. **Kein Frieden ist möglich ohne Menschenrechte. Recht muss an die Stelle der Macht treten. Alle müssen sich bemühen, allmählich einen allgemeinen Gesinnungswandel herbeizuführen.**“

Tagebuch Mitte 1956: „Ein Ja ist zu sagen zu der Möglichkeit jedes Menschen, seine eigene Bestimmung zu entwickeln. So ist eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen diese Chancen bekommen.“

4.6.56 Uppsala College, East Orange, New Jersey: „Die Nationen erkennen inzwischen die Notwendigkeit zu einem Instrument für kollektive Sicherheit, für soziale Gerechtigkeit und für Weltbürgertum.“

18.4.58 Einladung an **Martin Buber**, Besuch Buber in N.Y. bei DH.
Im Januar 1959 erwidert DH den Besuch in Jerusalem.
Kernfrage: Ich und Du, statt Ich und Es. Dialogisches Prinzip.
Für ein neues Verständnis der Menschen untereinander. Wir reden nicht miteinander, sondern sprechen in eine gesichtslose Öffentlichkeit.

3.6.58 Uni Oslo: „Um so etwas wie eine Weltföderation zu erreichen, ist ein organisches Wachstum erforderlich. Wir müssen jetzt unsere

Lehrzeit dienen.“

- 5.6.58 Uni Cambridge: **Mauern des Misstrauens.**
„Zerstörerische Kräfte sind die größte Herausforderung, welcher der Mensch ins Angesicht zu schauen hat. Unser Horizont sollte eine Annäherung an das in Schillers Ode **An die Freude** besungene Ideal bewirken. Aber wir haben nur die ersten Schritte unternommen. Und paradoxerweise haben sie zu neuen Schwierigkeiten geführt. Eine Weltkultur muss als Strom hin zur Vereinigung der Menschheit führen.“

Es werden permanent arbeitende Untergruppen eingerichtet: für bestimmte Aufgaben (Menschenrechte, UNICEF, usw.) und 5 Regionalgruppen in der Welt. NGOs erhalten Stimme. Damit ist eine Entwicklung angestoßen: **Demokratisierung der Entscheidungsbildung.**

- 30.4.59 Pressekonferenz N.Y.: „Die internationale Koexistenz muss eine Weltföderation sein. Zuerst ist es nötig, krabbeln zu lernen, bevor man aufrecht stehen und laufen lernen kann.“
- 2.5.59 Kopenhagen: **Idee der UNO – Handlung bei bestimmten Angelegenheiten über die Staaten. Diese müssen natürlich in allem Anderen souverän bleiben.**
Proteste der Regierungen.
- 8.5.59 „Das waren nur Gedanken, keine Forderung.“
- 1.5.60 Rede Uni Chicago: Grundgedanke der UN Charta:
Weltrecht - Weltverfassung – Proteste der Regierungen
- 24.10.60 N.Y. Am UNO-Tag in der UN an die Mitarbeiter: „Dieses Credo aus Beethovens 9. sollten wir zu unserem eigenen machen.“

Heute: 47 Staaten sind dem Menschenrechtsrat der UN bisher beigetreten (25 %).

Ich komme zum letzten und folgenschwersten Beispiel: **Kongo**

- 30.6.60** Kongo selbständig. War eine belgische Kolonie. Der Regierende der Provinz Katanga, **Tschombé separiert seine Provinz.** (reiche Rohstoffe: Uran, Aluminium, Kupfer, Gold, Diamanten). Lumumba verhandelt mit UdSSR. Hilfeersuchen des Kongo an UN: Ohne Katanga ist der Kongo nicht lebensfähig. **DH verhindert UdSSR-Einfluss.** Das hat sicher auch Chruschtschows Troika-Vorschlag begründet.
- 3 UN Resolutionen, Auftrag an DH,** Katanga mit UN Truppen in den Kongo zurückzuführen. **Ethik: strikte Neutralität zwischen Parteien.** Rohstoff-Interessen: UK (Rhodesien) und Belgien (Kongo: UMHK – Union Minière du Haut Kongo = belgischer Großkonzern zum Rohstoffabbau und -handel mit Regierungsunterstützung und Geheimdienstverbindungen): Belgien und Frankreich statten Tschombé mit Truppen und Waffen aus, UK über Rhodesien (Söldner, Flugzeuge). UNO Truppen sind unterlegen.

Hier werden die **Grenzen des Amts** deutlich. DH hatte Aufgaben übernommen, die **über die Handlungsmöglichkeiten des General-Sekretärs hinausgingen und vom Sicherheitsrat hätten neu entschieden werden müssen**. Das hat ihn die Unterstützung der Großmächte (Russland, UK, Frankreich) gekostet und die Vertrauensspirale rasch nach unten gerichtet. **Er selbst hat geäußert, dass er sich zwischen 2 Gefahren bewege: Auseinanderbrechen der UN wegen Unfähigkeit einerseits und Protestaktionen der Großmächte wegen Überdehnung seiner Möglichkeiten.** - Mitarbeiter haben berichtet, Dag wäre in der letzten Zeit manchmal **über-überzeugt** gewesen.

Er hoffte auf die Unterstützung „seiner“ afrikanischen und anderen kleinen Staaten, die diese aber nicht im erforderlichen Umfang geben konnten oder wollten.

Einmal hat Dag **privat** den russischen Totalitarismus als menschenverachtend bezeichnet.

Mitte 1961: **UK Botschafter im Kongo – Derek Riches zu DH: wir werden nicht länger der UN tatenlos zusehen. Im engl. Kabinett: Lord Hinchinbroke verlangt Ablösung von DH: „ihm das Handwerk zu legen, ihn notfalls zu beseitigen“.**

Mitte 1961: DH an Bo Beskow, einen Freund in Schweden, der ihm für den Meditationsraum in N.Y. das Fresko vorne gemacht hat: „Eine neue Form des **absolut Bösen** habe ich hier kennengelernt. Schleichend, kriechend, nagend, aushöhlend, wie Treibsand, mit einem Geruch von Verfall, geheuchelter Liebe, verlangend nach Mitgefühl, zieht es dich in seinen Sumpf.“

Tagebuch 8.6.61: „Was fürchte ich? Wenn sie treffen und töten, was ist da zu beweinen? Andere gingen voran. Andere folgen. -“

Sonntag 17.9.61: Flug nach Ndola zu Verhandlung mit Tschombé wegen einem Waffenstillstand. Flugzeug in Landeschleife abgestürzt. Inzwischen gilt als sicher: Kombination von **mißglückter Entführung** und **Anschlag** von Belgien mit Tschombé, England mit Rhodesien und belgisch/englischer Rohstoff-Unternehmen.

Die südafrikanische Wahrheitskommission unter Bischof Tutu und Geständnisse und Zeugenaussagen ergaben: die Maschine wurde wahrscheinlich von einem belgischen Söldner (Beukels mit Fouga Maschine) im Auftrag Tschombés abgeschossen, nachdem der Entführungsversuch des Piloten gescheitert war; beim Ausfahren des Fahrwerks explodierte ein Sprengsatz, und schließlich wurde der schwer verletzte DH - wahrscheinlich von einem rhodesischen Söldner Maurius (*Mission Celesté von UK beauftragt*) erschossen (ein Geständnis aus zweiter Hand liegt vor, das aber nicht nachgeprüft werden konnte). Man fand ihn sitzend an einen Erdhügel gelehnt. Er hatte ein Grasbüschel in der Faust und eine rote Spielkarte im Revers, ein Zeichen, das manche Geheimdienste bei einem erfolgreich abgeschlossenen Auftrag hinterlassen. Ein schwedischer Augenzeuge berichtet von einem Einschussloch in der Stirn von DH, das anschließend auf den Fotos wegretuschiert worden sei. Alle Zeugen wurden zum Stillschweigen verpflichtet.

Grund für das lange Schweigen: es wurde befürchtet, dass die jungen afrikanischen

Staaten durch diese Informationen den Russen in die Arme laufen würden und sich dadurch das Ost-West-Verhältnis unerwünscht verschieben würde.

Schluss.

DH nach Schweden überführt. Bestattet auf dem Waldfriedhof von Uppsala.
Im nachhinein wurde ihm der **Friedensnobelpreis** zuerkannt.
In UN hielt Präs. John F. Kennedy die Trauerrede.

Stärkung der UN und Verbesserung zahlreicher **Situation in der Welt** erreicht.

- Neutralität und Überparteilichkeit als moralische Macht: „Der Internat. Beamte“,
- Peking-Formel (für alle Menschen/Völker), Vakuum-Theorie: Handlung dennoch.
- Kampf für Frieden und Menschenrechte über die Tagesprobleme hinaus. -
- Kofi Annan: **Hammarskjöld-Tradition:** „Wie hätte Dag Hammarskjöld in dieser Situation gehandelt?“

Grenzen der UN liegen dort, wo die Supermächte mit Gewalt agieren.

Interview Dorothee Sölle, 1999: **Charakterisierung DH:**

„Seine Glaubenskraft, um die er gerungen hat, wurzelte in einer erwachsenen Beziehung zum Urquell des Lebens. Moderne Mystiker, die über die alten Traditionen und Glaubenssysteme hinauswachsen, wie Hammarskjöld, können für den modernen Menschen ein neues Leitbild darstellen.“

Hörzitat: Ansprache von Dag Hammarskjöld zum Tag der Vereinten Nationen 1956 (dt)
Hörzitat (2'22"): "**Nur der verdient sich Freiheit für das Leben, der täglich sie erobern muß**"*) / *Über das Streben nach Frieden / Über die bevorstehenden Schwierigkeiten / Die Vereinten Nationen sollen zu einer weltumspannenden Organisation ausgebaut werden / Jeder soll dazu beitragen, dass aus Streit und Kampf Freiheit und Leben gerettet werden*

Redner: Dag Hammarskjöld (Generalsekretär der UN)

24.10.1956 / DRA Wiesbaden B004735662; 2'22"

*) von Joh. Wolfg. v. Goethe aus *Faust II*

Literatur: Dag Hammarskjöld: *Zeichen am Weg*, Droemer Knauer Verlag, 1965

Birnbaum, Karl E.: *Die innere Welt des jungen Dag Hammarskjöld*, agenda Verlag, 2000 (Württ. Landesbibliothek)

Fröhlich, Manuel: *Dag Hammarskjöld und die Vereinten Nationen*, Verlag Schöningh, 2002 (Württ. Landesbibliothek)

Mögle-Stadel, Stephan: *Dag Hammarskjöld, Vision einer Menschheitsethik*, Verlag Urachhaus, 2000

Stephan, Lydia: *Der einsame Weg des Dag Hammarskjöld*, Kaiser Traktate, 1983.